

Toten, insbesondere der ca. 2.000 Bombenopfer, die im Keller der Leichenhalle auf dem Zentralfriedhof lagen, wurde ein Arbeitseinsatz unter besonderer Heranziehung von Nazis geschaffen.“

### **Wien in vier Besatzungssektoren geteilt**

Die Zeit der alliierten Besatzung Österreichs und Wiens wird in der wissenschaftlich-historischen Forschung als „Besatzungszeit“ bezeichnet. Diese Periode umfasst im Wesentlichen den Zeitraum ab der Befreiung Österreichs vom NS-Regime im Mai 1945 bis zur Unterzeichnung des Staatsvertrags am 15. Mai 1955 und der durch den Abzug der Besatzungstruppen wiedergewonnenen Freiheit im Oktober 1955, endet mit der Verabschiedung des Neutralitätsgesetzes am 26. Oktober 1955 im österreichischen Nationalrat.

Nach komplizierten Verhandlungen einigten sich die vier Alliierten am 1. Juli 1945, Wien in vier Besatzungszonen aufzuteilen. Ursprünglich hatte jede der vier Mächte ein anderes Konzept, wie der Aufbau Österreichs und der Stadt Wien erfolgen sollte. Vor der Besetzung gab es keine Absprachen, und die unterschiedlichen Zielvorstellungen ermöglichten es den österreichischen Vertretern, unter Ausnutzung der Differenzen unter den Alliierten, möglichst viel für Österreich und Wien zu erreichen. Die Verhandlungspositionen der Westmächte in Wien waren insofern schwierig, als sie nach den Sowjets nach Wien kamen und daher weniger über die anstehenden Probleme wussten. Jede alliierte Macht wollte besonders gute Quartiere und möglichst einen eigenen Flugplatz in der Stadt. Da es innerhalb der Stadtgrenzen von 1937, wie die Sowjets sie wieder fixieren wollten, überhaupt keinen Flugplatz gab, kam es zu ersten Reibereien.

Das Stadtgebiet wurde in vier Zonen aufgeteilt. Die Sowjets sicherten sich die Arbeiterbezirke, die Briten wählten Hietzing und die Bezirke Landstraße, Margareten und Meidling, die US-Amerikaner residierten in Währing und Döbling und die Franzosen in Mariahilf sowie in Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus und Ottakring. Die Innere Stadt unterstand allen vier Alliierten, das Oberkommando wechselte monatlich. Simmering gehörte in dieser Zeit zunächst unmittelbar nach Kriegsende zur sowjetischen Besatzungszone und wurde nach einer Neueinteilung der Wiener Besatzungszone ab August 1945 neben den Bezirken 3, 5, 12 und 13 zum britischen Sektor. Die britische Kommandantur in Simmering befand sich in der Herderparkschule.

### **Besatzung und Wiederaufbau des Bezirkes**

In Zusammenarbeit mit der Widerstandsbewegung, die ihre Zentrale im Palais Auersperg hatte, aber auch mit der sowjetischen Besatzungsmacht, etablierte sich in unserem Bezirk eine zivile Verwaltung. Aktivisten der alten Parteien und Gewerkschafter gründeten neue, politische Organisationen. Die drei traditionellen politischen Parteien SPÖ (Sozialistische Partei Österreichs), ÖVP (Österreichische Volkspartei) und KPÖ (Kommunistische Partei Österreichs) und der neu geschaffene Gewerkschaftsbund erhielten eine Genehmigung des Stadtkommandanten Blagodatow.

Im Amtsblatt der Stadt Wien vom Mittwoch, den 15. August 1945, Nr. 1, heißt es: „Nach der Befreiung Wiens durch die Rote Armee hat der Stadtkommandant von Wien, Generalleutnant Blagodatow, auf Grund der Vorschläge der drei demokratischen Parteien SPÖ, KPÖ und ÖVP, eine provisorische Gemeindeverwaltung für die Stadt Wien bestellt.

Bürgermeister der Stadt Wien: General a.D. Theodor Körner (SPÖ), Vizebürgermeister: Leopold Kunschak (ÖVP), Paul Speiser (SPÖ), Karl Steinhardt (KPÖ)“.

Ebenfalls im Amtsblatt veröffentlicht wurde die Neubestellung der Bezirksvorsteher. Im Zusammenhang mit dem Wiederinkrafttreten der Wiener Gemeindeverfassung hat der Bürgermeister folgende Bezirksvorsteher und Stellvertreter ernannt:

„Für den 11. Bezirk: Max Wopenka (SPÖ), Oswald Nogel (KPÖ), Alfred Simon (ÖVP)“. Bis zur deren Ernennung war Eduard Pantucek von der russischen Besatzungsmacht erneut als Bezirksvorsteher eingesetzt worden.

Die Abtretenden versammelten sich am 26. Juli 1945 im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates unter dem Vorsitz von Bürgermeister Körner. Anwesend waren ferner die Vizebürgermeister Kunschak und Steinhardt sowie die Stadträte Afritsch und Slavik. Bürgermeister Körner dankte in seiner Eröffnungsansprache im Namen der Gemeindeverwaltung den ausscheidenden Mandataren, die in einer besonders schweren Zeit ohne Richtlinien und vielfach ohne ausreichende gesetzliche Grundlagen nach dem Augenblicksempfinden zu handeln gezwungen waren. Er begrüßte die Neuernannten, deren Auswahl einvernehmlich mit den politischen Parteien erfolgte und vom Stadtkommandanten General Blagodatow genehmigt wurde.

Der Aufgabenkreis der Bezirksvorsteher war ein dreifacher: Der erste Teil der Aufgabe wurde durch die Geschäftsordnung der Bezirksvertretung festgelegt. Der zweite Teil war durch die Übergangszeit seit Beendigung des Krieges gegeben. Diese Aufgaben wurden nach den Weisungen des Stadtsenates in den Angelegenheiten der Ernährung der Bevölkerung, des Wohnungswesens, der Aufbringung von Transportmitteln, bei Aufräumungs- und Wiederaufbauangelegenheiten etc. wahrgenommen. Die Erledigung erforderte häufige Improvisationen, da die Mittel nicht vorhanden waren, die früher einer ordentlichen Verwaltung zur Verfügung standen. Der dritte Teil ihrer Aufgaben ergab sich aus der Besetzung durch fremdes Militär. Der Grundgedanke ihrer Arbeit sollte sein, dass alles, was nur zentral behandelt werden konnte, der zentralen Stadtverwaltung vorbehalten war. Dieser Grundsatz galt auch für den Verkehr mit den Besatzungsbehörden. Magistratsdirektor Dr. Kritscha verwies auf die Bedeutung der Wiederinkraftsetzung der Verfassung der Gemeinde Wien vom Jahr 1931 und auf die Bestimmungen für die Übergangszeit bis zum Zusammentritt von Vertretungskörperschaften, die auf Grund eines allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechtes gewählt wurden. Immerhin war eine neue Situation in der Abgrenzung der Kompetenzen der Bezirksämter von jener der Bezirksvorsteher eingetreten und es galten wieder die Bestimmungen des diesbezüglichen Gemeinderatsbeschlusses von 1932.

Die Bezirksvertretungen waren ein Verbindungsglied zwischen den Bezirken und den zentralen Vertretungskörperschaften (Stadtgemeinde und Besatzungsbehörde) der Stadt. Ihre Aufgaben waren Stellungnahmen bei Kommissionierungen, bei Verleihungen und Übertragungen von Konzessionen und Gewerbeberechtigungen, ihre Mitwirkung in der Fürsorge, im Wohnungswesen, bei der Überwachung des Gemeindegutes und des Gemeindevermögens sowie die Führung des Gemeindevermittlungsamtes. Die Magistratischen Bezirksämter waren dagegen der verlängerte Arm des Magistrates. Sie hatten jene Angelegenheiten der zentralen Verwaltung dezentral zu führen, die ihnen vom Bürgermeister zugewiesen wurden, wie auf dem Gebiet des Sicherheits-, Feuerschutz- und Verkehrsdienstes, des Abgaben-, Gesundheits-, Bevölkerungs-, Bau- und Gewerbewesens, der Landeskultur, der Sozialversicherung und sonstiger Verwaltungsangelegenheiten. Bürgermeister Körner richtete in seiner Schlussansprache an alle anwesenden Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter die Bitte, sich in ihrer Arbeit nur von sachlichen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Politische Kämpfe sind nicht Aufgabe der Verwaltung. Sie haben eine schwere Bürde auf sich genommen, erklärte der Bürgermeister, sie erfordert ganzen Fleiß und Hingabe.